

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, Pres. 1307-09 Howard St. Phone: Tyler 340. Omaha, Neb. Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879. Omaha, Neb., Freitag, den 16. April 1920

Zur Primärwahl.

Wiederum verweisen wir auf die Wichtigkeit der Primärwahl in Nebraska am 20. April und ermahnen unsere Leser und Leserinnen, (welche letztere jetzt zum ersten Mal Gelegenheit haben, ihr Stimmrecht auszuüben,) ihre Pflicht zu tun und für die geeigneten Kandidaten ohne Rücksicht auf Partei zu stimmen. Wir wollen hier zu Aus und Fremden eine kleine Uebersicht über die Kandidaten geben.

Zuerst kommen die Kandidaten für die Präsidenten-Nominierung in Betracht. Die Kandidaten der Republikaner sind: General John J. Berhing, der als „Lieblingssohn“ von Nebraska gilt; General Leonard Wood und Senator Johnson von California.

Auf demokratischer Seite ist nur unser Senator G. M. Hitchcock, Kandidat für die Präsidenten-Nominierung. Wer für Hitchcock stimmen will, sollte auch für die Hitchcock-Delegaten stimmen. Die vier Hitchcock-Delegaten-at-Large sind: Sophus Reble, Omaha; Bernard McNeen, Neb Clond; Keith Neville; North Platte; Ashton C. Schallenberger, Alma.

Anßerdem sind in jedem Kongress-Distrikt zwei weitere Hitchcock-Delegaten zu erwählen.

Die republikanischen Delegaten haben sich alle ohne Ausnahme bereit erklärt auf die Stimme des Volkes von Nebraska zu hören und für jeden Präsidenten-Kandidaten zu stimmen, der die Pluralität der Stimmen erhält. Herr Bryan hat als Gegner Hitchcock's in diesem Punkte eine unruhliche Ausnahme gemacht, indem er erklärt, daß er für alles Andere außer Hitchcock stimmen würde, selbst wenn sich die Mehrheit der Demokraten für unsern Senator aussprechen würde. Bryan vertritt also seine Ansicht in diesem Punkte über den Volkswillen zu stellen. Ob das Volk damit einverstanden sein wird?

Dann sind die Mitglieder der National-Komitees für beide Parteien zu erwählen. Die Demokraten wollen Herrn Arthur F. Mullen von Omaha und die Republikaner Herrn R. V. Howell unterstützen. Wir haben bereits in einem unserer ersten Wahlartikel dargelegt, weshalb Herr Mullen den Anspruchs auf das Amt der fremdbereiten Bürger hat und brauchen heute wohl nicht weiter darauf einzugehen.

Die Nominierung für Gouverneur ist in demokratischen Kreisen dadurch eine interessante Affaire geworden, daß sich Ex-Gouverneur Moreshead in der letzten Woche als Kandidat angemeldet hat, die ihm außer zwei andern Kandidaten vor Allen von Herrn Ralph A. Clark von Stella freigestellt gemacht wird, der sich frank und frei für volle Gerechtigkeit den Fremdbereiten gegenüber ausgesprochen hat.

Auf republikanischer Seite ist der Kampf zwischen Gouverneur McNeely und dem früheren Staats-Senator Adam McMullen.

Kurzum, machen wir auf die dringende Wichtigkeit der Nominierung gerecht gekannter Staats-Senatoren und Abgeordneter aufmerksam. In dem Senats-Distrikt des Herrn Siman, aus Winnebago, der uns das inname Siman-Geschäft besetzt hat, bewirbt sich Herr Portels um die Nominierung für Staats-Senator auf dem demokratischen Zettel. Er sollte unbedingt mit großer Mehrheit nominiert werden. Die Bürger von Wayne, Pierce und Cuming County sollten für seine Nominierung sorgen.

Nur noch ein Wort über die Richter-Kandidaten. Sie sind auf einem unabhängigen Stimmzettel zu nominieren.

Die Frauen werden wie gesagt, zum ersten Mal stimmen und einen besonderen Stimmzettel haben, auf welchem alle Kandidaten angegeben sind, für die sie stimmen können. Die Frauen sollten unbedingt ihr Stimmrecht ausüben. Man mag über Frauenstimmrecht denken, was man will, man muß mit einer vollzogenen Tatsache rechnen, und deshalb sollten sich die Frauen fremder Herkunft am Stimmkasten einstellen, und dafür sorgen, daß liberale und gerecht denkende Kandidaten für die Staats-Gesetzgebung und andere Ämter nominiert werden können.

England und die früheren deutschen Schiffe.

Admiral Benson von der Schiffahrts-Verhörde gibt bekannt, die früheren deutschen Schiffe zu verkaufen—wenn es gelingen sollte, den furchtlichen von den Gerichten erlassenen Einhaltsbefehl wieder aufzuheben. Es verlautet, der Admiral werde heute in New York einem Bankett der National Marine League beiwohnen, bei welcher Gelegenheit er wahrscheinlich die Politik der Verhörde bezüglich der früheren deutschen Schiffe bekannt geben dürfte.

Auf diese Ausführungen des Admirals darf man gespannt sein. Es handelt sich nicht allein um den Verkauf der Schiffe, hinter der Sache steckt viel, viel mehr. Die britischen Schiffahrts-Interessen sehen Alles daran, diese Schiffe, früher der Hamburg-Amerika-Linie gehörig, zu erlangen. Warum? Wodurch diese enormen Anstrengungen einzig und allein der Schiffe wegen, die sie ja allerdings dringend benötigen,

die sie schließlich aber auch selbst bauen könnten, wenn darüber auch längere Zeit vergehen müßte? Der Grund liegt tiefer. Die Engländer erkennen, was man bei uns entweder nicht erkennt oder einfach ignoriert: daß der Besitz dieser ehemaligen Hamburg-Amerika-Schiffe nicht nur den Verkehr zwischen Hamburg und Nord-Amerika ermöglicht, sondern die Schiffseigentümer in den Stand setzen würde, auf allen früheren Hamburg-Amerika-Routen den Verkehr zu erlangen. Und diese Routen führten nach allen Teilen der Welt! Mit dem Besitz der Schiffe geht die staunenswerte Organisation der früheren Schiffseigentümer, zusätzlich der enormen und ausgedehnten Kapazitäten, welche die Hamburg-Amerika-Linie im Laufe der Jahre mit Weitblick und Umsicht und deutscher Gründlichkeit aufgebaut hat. Das ist es, was die britischen Schiffahrts-Interessen dazu treibt, mit allen Mitteln auf Erlangung der früheren deutschen Schiffe hinarbeiten.

Für den Fall, daß die Engländer die deutschen Schiffe aber nicht erlangen sollten, haben sie andere Pläne, die für uns Amerikaner nicht minder interessant sind. Das Londoner Fachblatt „Shipbuilding and Shipping Record“ hat die Frage aus dem Saal gelassen, als es am 18. März schrieb:

„Wenn die Amerikaner sich einmal auf den früheren Handels-Routen der Hamburg-Amerika-Linie festsetzen sollten, wird es nicht leicht sein, sie wieder auszutreiben, und es frägt sich daher: Sind die britischen Schiffseigentümer bereit, prompte Maßnahmen zu ergreifen, um die europäische Schifffahrt der europäischen Familie zu erhalten, oder sind sie gewillt, zuzusehen, wie sich die Häfen Hamburg und Bremerhaven mit amerikanischen Konnagen anfüllen?“

Es ist also den Engländern ebenso sehr daran zu tun, den Amerikanern eventuell das Geschäft zu verberben, als es ihnen darum zu tun ist, die früheren deutschen Schiffe zu erlangen. Sieht man das in diesem maßgebenden Kreise wirklich nicht ein? Oder will man es nicht einsehen? Die Sprache des englischen Fachblattes läßt an Deutlichkeit wirklich nichts zu wünschen übrig.

Die Gefahr!

Wenn der Streik der Weichensteller in den Frachthöhfen nicht sehr schnell beigelegt wird, ist das Schlimmste zu befürchten. Nicht weil dadurch die Zufuhr von Lebensmitteln nach Großstädten abgebrochen und unzählige Fabriktürme lahm gelegt würden, sondern weil dadurch alle einseitliche Leitung der organisierten Arbeiter des Landes in Frage gestellt, wenn nicht vernichtet wird.

Die Gefahr ist so groß, da anarchoistische Zustände die Folge sein müßten, wenn die Leute nicht zur Besinnung kämen.

Der Streik wurde in Szene gesetzt ohne die Zustimmung, sogar gegen den Willen der erkorenen Leiter und erwählten Beamten der Weichensteller-Union oder Bruderschaft. Der Streik richtete sich von allem Anfang an ebenjowohl gegen diese als gegen die Eisenbahngesellschaften. Die an die letzteren gestellten Forderungen mögen in jeder Beziehung berechtigt gewesen sein und kommen bei dieser Besprechung gar nicht in Betracht. Die Eisenbahn-Gesellschaften wußten auch ganz genau, daß sie die Röhre in kürzester Zeit würden erhöhen müssen, und die Beamten der Bruderschaft hatten schon alle einleitenden Schritte getan, um das Ziel zu erreichen.

Da gingen einige Leute an den Streik, weil ihnen die Sache zu lange dauerte, und andere folgten. Was einer der Streiker in Milwaukee sagte, gibt wohl den besten Aufschluß über die eigentliche Stimmung unter den Streikenden:

„Wir werden als Fußbälle behandelt von unseren hoch bezahlten Beamten, die einem Wohlleben bei hoher Bezahlung halbigen. Der Indifferenz dieser Leute ist es zu verdanken, daß wir zwischen den beiden Möglichkeiten noch immer nicht erhöhter, zu niedriger Löhne und den ohnehin hohen Lebenskosten aufgegeben werden. Wir brauchen auch Demokratie innerhalb unserer Organisationen, und dies werden wir wohl jetzt erreichen.“

Darin liegt der Trugschluß. Es ist der Versuch, gewaltam ohne jegliche Rücksicht auf das Gemeinwohl zu ändern, was auf dem offenen stehenden Wege hätte geändert werden können nach den Bestimmungen der Organisationen, mit denen die Eisenbahn-Gesellschaften die jetzt noch bestehenden Kontrakte abgeschlossen hatten. Unter den gegebenen Bedingungen ist es den Bahnleitern gar nicht möglich, mit der Hardmen's Association zu verhandeln, die in Opposition gegen die Bruderschaften gegründet worden sein soll.

Dies bedeutet Anarchie, denn die große Masse der Weichensteller weiß nicht, wem zu folgen, den von ihnen selbst erwählten Beamten oder den Führern, die sich ihnen jetzt ausgedrängt haben oder bei besonderen Ereignissen oder Gelegenheiten sich ihnen aufdrängen werden. Es ist schließlich dieselbe Art Anarchie, die die Franzosen ohne Abmachung seit dem Friedensschluß allein vorgehen und Städte auf dem rechten Rheinufer besetzen ließ; es ist die selbe Art Anarchie, die die deutschen Gewerkschaften spaltet und zu den Kämpfen im Ruhr-Gebiet geführt hat.

Darin besteht die große Gefahr, daß auf diese Weise willkürlich und gewaltam alle Organisation, alle Ordnung auf die Seite und Anarchie an ihre Stelle gesetzt wird. Findet solches Vorgehen Unterstützung bei der großen Masse, kann nur eines nachkommen, das allgemeine—Chaos.

Nachrichten aus dem Staate Kansas

Danqing, Kans.—Im Alter von 75 Jahren ist am Samstag in ihrem nahe hier gelegenen Heim Frau Bertha Kunde aus dem Leben geschieden. Die Verstorbene stammte aus Deutschland, wohnte jedoch viele Jahre in Leavenworth County, Leavenworth, Kans.—Zwei Eindrücke, namens Chester Richardson und Jack Meader, welche aus der Bell Dry Goods Co. Waren von etwa \$2,000 gestohlen hatten, wurden Sonntag in Kansas City verhaftet und hierher gebracht.

Wichita, Kans.—Am Samstag ist hier der Photograph Joseph Haug im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Entschlafene wohnte lange Jahre in Leavenworth, wo er das erste photographische Atelier eröffnete.

Watt, Kans.—Infolge einer Gasolin-Explosion wurde das hiesige Hochschul-Gebäude am Freitag nachmittag teilweise demoliert. Vier Lehrer und vier Schüler trugen schwere Brandwunden davon, und einer der Letzteren wird kaum mit dem Leben davonkommen.

Salina, Kans.—Der Prozeß gegen Felix Procter wegen angeblicher Ausnutzung betrügerischer Zertifikate, um die Kansas State Bank zu schädigen, endete am Freitag mit der Freisprechung des Angeklagten.

Wittsburg, Kans.—Distriktsrichter M. J. Curran hat am Freitag Alexander Somat, den „Beherrscher“ der Kohlengräber von Kansas sowie drei weitere Beamte der Union wegen Mißachtung des Gerichts in's Leichen geschickt. Dieselben sollen solange brummen, bis sie das neu errichtete staatliche Industrie-Gericht von Kansas anerkannt haben und einer Vorladung desselben Folge leisten. Somat scheint sich als Mäurer auszuspielen zu wollen, um sein im Sinken begriffenes Ansehen bei den Kohlengräbern durch derartige Maßnahmen wieder zu heben. Somat ist über den Streik der Weichensteller entsetzt und hat den bemerkenswerten Ausdruck getan, er hoffe, daß sie Chicago gründlich ruinieren werden. Auch ein Patriot!

Wittsburg, Kans.—Dem im hiesigen Gefängnis internierten Kohlengräber-Voh Alexander Somat, der

Finanzielle Anzeigen.

Portrait of Gould Dietz, Kandidat für Distrikts-Delegat für den zweiten Distrikt zur republikanischen National-Konvention.

Portrait of Lewis C. Paulson, Kandidat für Distriktsrichter, 3erter Gerichts-Distrikt von Nebraska.

Portrait of Adam McMullen, Kandidat für Gouverneur.

sich jetzt als Mäurer ausspielt, gestattete der Sheriff Clint Webb am Montag, vor sympathisierenden Streikern auf dem Balkon des Gefängnisses zu erscheinen und eine Rede zu halten. Somat benutzte diese Gelegenheit, um in flehender Weise über Gouverneur Allen, den er einen Tyrannen, ein Stinktier uhm nannte, herzugreifen, desgleichen über Richter Curran, der ihn verurteilt hatte. Letzterem drohte er, daß er dafür büßen werde, daß er ehrliche Arbeiter ins Gefängnis geschickt habe.—Es ist lange her, daß Somat ehrliche Arbeit verrichtet hat, denn in den letzten Jahren hat er als

Führer der Kohlengräber ein angenehmes Leben ohne Arbeit, jedoch voller Bequemlichkeiten geführt. Unerklärlich ist es, daß ein Beamter wie der Sheriff einem zur Gefängnisstrafe Verurteilten gestattet, eine Ansprache zu halten, und nicht einmal dann dagegen einschreitet, wenn dieser das Staatsoberhaupt in flehender Weise beschimpft. Es handelt sich bei dem Richter Curran, der ihn verurteilt hatte, letzterem drohte er, daß er dafür büßen werde, daß er ehrliche Arbeiter ins Gefängnis geschickt habe.—Es ist lange her, daß Somat ehrliche Arbeit verrichtet hat, denn in den letzten Jahren hat er als

Concordia, Kas.—Der wohlhabende 70-jährige Farmer Ansel Griffith hat sich auf seiner nahe Scandia gelegenen Farm durch Erhängen das Leben genommen.

Advertisement for Classified Advertisements in the Omaha Tribune, mentioning a low cost and high success rate.

An die Wähler in den demokratischen Primärwahlen am 20. April:

Die vier Kandidaten für Delegaten-at-Large zur demokratischen National-Konvention, welche sich verpflichtet haben, Senator Gilbert M. Hitchcock als Präsident zu unterstützen, sind: Sophus Reble, Omaha, Keith Neville, North Platte, Bernard McNeen, Neb Clond, Ashton C. Schallenberger, Alma. Freunde Senator Hitchcock's überall im Staate sollten für alle vier stimmen.

Die Hitchcock-Kandidaten für Delegaten von den verschiedenen Kongressional-Distrikten sind folgende:



ERSTER DISTRIKT—W. F. Moran, Nebraska City, Victor E. Wilson, Lincoln.

ZWEITER DISTRIKT—Louise J. Piatti, Omaha, J. H. Mithen, Omaha.

DRITTER DISTRIKT—George W. Little, Lyons, Charles J. Carrig, Columbus.

VIERTER DISTRIKT—Earl Marvin, Beatrice, Charles Smrha, Milligan.

FÜNFTER DISTRIKT—John L. Cleary, Grand Island, George Marshall, Riverton.

SECHSTER DISTRIKT—James J. Harrington, O'Neill, Robert W. Fleming, Broken Bow.

Freunde Senator Hitchcock's sollten für zwei Hitchcock-Kandidaten in dem Distrikt ihres Wohnortes stimmen.

Die Kampagne für die Nominierung Senator Hitchcock's zum Präsidenten-Kandidaten wird in bedeutender Weise durch die Wiederwahl Arthur F. Mullen's zum Nationalkomitee-Mitglied unterstützt werden.

Setzen Sie ein „X“ vor jedem der Namen der Hitchcock-Delegaten und vor den Namen von Arthur F. Mullen als Nationalkomitee-Mitglied.

Sowohl weibliche Stimmberechtigte, wie auch Männer, sind berechtigt, für alle diese Kandidaten zu stimmen.

John S. Mithen, Präsident, Hitchcock für Präsident-Club.

Advertisement for Republican primary, urging voters to support Arthur F. Mullen for Governor.

Large advertisement for Adam McMullen as a candidate for Governor, including a large portrait.

Advertisement for the Republican primary on April 20, 1920, for Governor, mentioning the McMullen-for-Governor Club.

Advertisement for American State Bank, highlighting savings and interest rates.

Advertisement for American State Bank, providing a table of interest rates for various deposit terms.